

Bahn prüft einen Tunnelbau

Von unserem Redaktionsmitglied
Timo Schmidhuber

MANNHEIM/BRÜHL. Manche Schätzungen gehen von 500 Güterzügen aus, die im Jahr 2050 täglich zwischen dem Gotthardtunnel in der Schweiz und dem Mittelrheintal um Koblenz fahren werden. Und die damit auch durch unsere Region müssen. Auf welchen Strecken die Züge fahren sollen, das untersucht derzeit die Deutsche Bahn. Und in der Diskussion ist sogar ein neuer Tunnel, der aber entgegen ersten Überlegungen nicht bis nach Brühl durchgezogen werden soll.

Konkret geht es einer Sprecherin zufolge um die Frage, wie der Güterzugverkehr auf den vorhandenen Strecken – westlich des Rheins, durch Mannheim und auf der an der Bergstraße laufenden Main-Neckar-Bahn – verteilt werden kann. Gleichzeitig werden auch Lärmschutzmaßnahmen geprüft. Eine Variante wäre ein zweigleisiger Tunnel von der Schönau bis zum Rangierbahnhof, eine andere ein Tunnel von der Schönau bis nach Friedrichsfeld. Eine Untertunnelung bis nach Brühl ist dagegen nicht mehr Teil der Erörterung – dazu wäre eine teure Erweiterung des Pfingstbergtunnels nötig.

Diese zukünftigen Wege des Güterverkehrs waren Thema bei der jüngsten Sitzung der zuständigen Arbeitsgruppe im Bürgerbeteiligungsforum zur ICE-Neubaustrecke Mannheim-Frankfurt. In der Gruppe treffen sich neben Vertretern von Bahn und Bundesländern auch Vertreter von Bürgerinitiativen, Kommunen sowie interessierte Bürger. Journalisten sind nicht zugelassen, die Bahn macht die Ergebnisse danach im Internet öffentlich.

Die erwähnten Tunnelprüfungen zum Beispiel finden sich auch in einer dort eingestellten Präsentation wieder. Das Forum hat das Ziel, die Öffentlichkeit vor dem Planfeststellungsverfahren einzubinden. Nach Informationen dieser Zeitung war bei dem Treffen auch davon die Rede, dass Güterzüge Mannheim auf möglichen neuen Streckenabschnitten zumindest teilweise umfahren. Diese Strecken könnten demnach außerhalb der Stadt im Bereich zwischen östlicher Riedbahn und Main-Neckar-Bahn entstehen.

Bürger fürchten Zunahme

Die Routen der Güterzüge sind Teil der Gesamtuntersuchung des Bahnknotens Mannheim – die soll nach Angaben der Bahn bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Hintergrund dieser Untersuchung ist der geplante Neubau der ICE-Bahnstrecke

Geplante Bahn-Neubaustrecke Rhein/Main – Rhein/Neckar



Mannheim-Frankfurt (siehe Grafik). Bis 2019 soll feststehen, wie die Trasse im Bereich Lorsch/Viernheim/Mannheim verlaufen und wie und wo sie – von Norden kommend – an Mannheim „andocken“ soll.

Auf der neuen Strecke sollen dann nicht nur rund 150 ICE-Züge fahren – 40 mehr als bisher –, sondern nachts auch Güterzüge. Die Bahn spricht von rund 140 zusätzlichen Güterzügen. Die würden nach jetzigem Stand wohl durch Mannheim rollen, viele über die östliche Riedbahn. Derzeit sind es nach Angaben der Bürgerinitiative „Gesundheit statt Bahnlärm in Mannheim“ (Gesbim) bereits rund 100.

Die Initiative beklagt heute schon eine hohe Lärmbelastung an der östlichen Riedbahn – und fürchtet künftig eine weitere Zunahme. In der Vergangenheit hat sie sich deshalb immer wieder für Lärmschutz an der Strecke ausgesprochen, etwa durch eine Güterzugumfahrung oder einen Tunnel. Gesbim-Mitglied Gunther Mair spricht nach den zwei Treffen der Arbeitsgruppe von einem „Fortschritt“. Über frühere Tabuthemen werde inzwischen geredet, sagt er, „man darf jetzt auch Worte wie ‚Tunnel‘ oder ‚Umfahrung‘ aussprechen“.

Der zuständige Bürgermeister Christian Specht (CDU) will das Ergebnis der Bahnknoten-Untersu-

chung abwarten. Er betont die Positionen der Stadt: volle Anbindung des Mannheimer Hauptbahnhofs an den bestehenden und künftigen Personenverkehr, Anbindung des Rangierbahnhofs an den Güterverkehr, Ausbau der S-Bahn-Rhein-Neckar und optimaler Lärmschutz, auch an den bestehenden Strecken.

An einer Umfrage teilnehmen

Unabhängig von der geplanten Neubaustrecke ruft Gesbim bahnlärmgeplagte Bürger in der Region dazu auf, an der Lärmaktionsplanung des Eisenbahn-Bundesamtes (EBA) teilzunehmen. Die Bonner Behörde überarbeitet derzeit bundesweit ihren Plan zur Lärmbelastung an bestehenden Strecken. Die Öffentlichkeit hat noch bis 25. August die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mitzuteilen. Im Internet gibt es dazu einen Fragebogen.

Die Deutsche Bahn betont, dass die Untersuchung nur für Bestandsstrecken gelte. Für die ICE-Neubaustrecke werde „ein eigenes Lärmgutachten erstellt und auch für die Umsetzung des Lärmschutzes gesorgt“, so die Sprecherin. „Dieser ist bei Neubaustrecken deutlich höher als an Bestandsstrecken.“ Gunther Mair appelliert trotzdem, bei der Erhebung mitzumachen. Es sei wichtig zu zeigen, wie hoch die Lärmbelastung heute schon sei.

Hier geht's zur Umfrage

- Das Eisenbahn-Bundesamt (EBA) führt aktuell eine – EU-weit vorgeschriebene – **Lärmaktionsplanung für die Bestandsstrecken** durch.
- Bis 25. August 2017 bietet das EBA hierzu bundesweit jedem die Möglichkeit, die **persönliche Bahnlärmbeeinträchtigung** zu melden.
- Die Teilnahme erfolgt durch **Ausfüllen eines Fragebogens** im Internet, oder per Papierformular, das dort heruntergeladen werden kann.
- Die **Internet-Adresse** lautet: <https://www.laermaktionsplanung-schiene.de/eisenbahnbundesamt/de/home>



Auf der östlichen Riedbahn (unser Bild, bei Neuhermsheim) sind nach Schätzungen der Bürgerinitiative Gesbim heute schon täglich rund 100 Güterzüge unterwegs. Durch den Ausbau der ICE-Strecke dürften es deutlich mehr werden. BILD: RITTELMANN